

Förderung des Sprachverständnisses

Stand: 05.06.2016

Die Zuhörkompetenz nimmt im Unterrichtsgeschehen eine zentrale Rolle ein. Sie ist Voraussetzung für den Aufbau von Sprachkompetenz, gelingende Kommunikation, den Erwerb sozialer Kompetenzen, den Wissenserwerb und Lernerfolg, den Erwerb von Schriftsprache (vgl. Hagen 2006, 16-20).

Kinder mit Defiziten im Bereich des Sprachverständnisses stehen hier, mitunter unbemerkt, vor großen Hindernissen.

Im Folgenden finden Sie Tipps und verschiedene Möglichkeiten, wie Sie das Sprachverständnis Ihrer Schülerinnen und Schüler fördern können. Hierbei ist es wichtig, verschiedene Ebenen zu berücksichtigen.

1. Förderung auf metasprachlicher Ebene: Training des gezielten Nachfragens

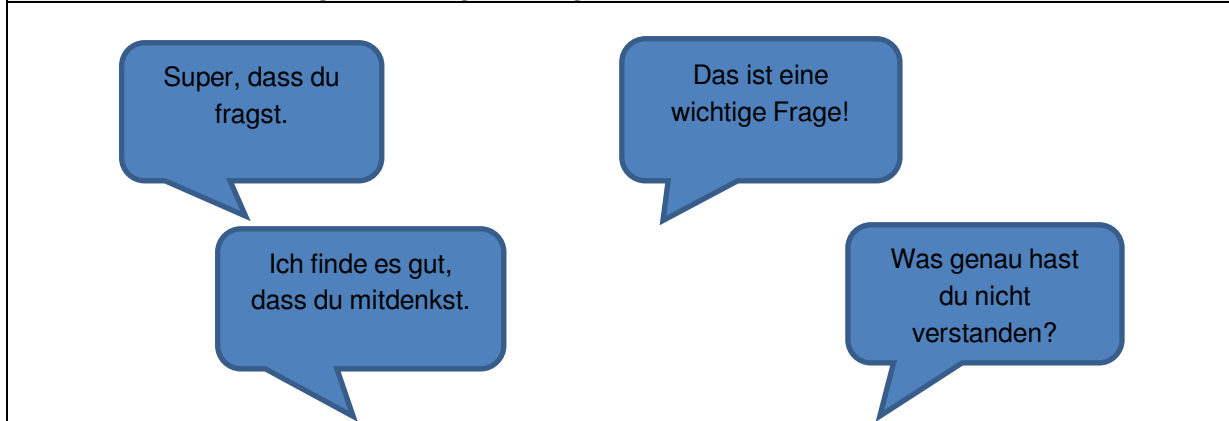
Kindern mit Sprachverständnisschwierigkeiten ist häufig gar nicht bewusst, dass sie eine gehörte Information nicht genau verstehen. Sie haben Defizite im Bereich „Monitoring des Sprachverstehens“ (MSV). Dies ist die Fähigkeit, dass man „das eigene Verstehen in Hinblick auf Erwartungen, Weltwissen oder Sinnhaftigkeit stets überprüft, mögliche Missverständnisse oder Nichtverstehen erkennt und gegebenenfalls darauf reagiert, z. B. mit einer nonverbalen Reaktion (Stirnrunzeln, verständnisloser Blick) oder verbalen Äußerung“ (Reber, K. & Schönauer-Schneider, W. 2009). Die Förderung des MSV kann anhand von vier Bausteinen erfolgen (vgl. Schönauer-Schneider 2008):

Baustein I: Aufbau einer guten Zuhörhaltung



Abb. 1

Baustein II: Förderung einer Fragehaltung



Baustein III: Erarbeitung der Konzepte Wissen – Raten



Abb. 2

Baustein IV: Erkennen von und Reagieren auf unverständliche Äußerungen



Abb. 3

2. Förderung auf Wortebene

Die Wortschatzarbeit bei Kindern mit Sprachverständnisschwierigkeiten kann sich nicht nur auf Inhaltswörter beziehen. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf haben auch Probleme, Funktionswörter (wie z. B. Personalpronomen) oder besondere Formen (Plural-, Vergangenheits-, Steigerungsform) zu verstehen. Auch diese müssen gezielt in den Blick genommen und erarbeitet werden.

Möglichkeiten der Förderung auf Wortebene

- Individuelles Wörterbuch/ Karteikartensammlung erstellen lassen
Je nach Alter können die Schülerinnen und Schüler hier beispielsweise „ihre“ Definition eines Begriffes festhalten oder ein passendes Bild dazu einkleben. Die individuelle Wörtersammlung kann beispielsweise auch bei geplantem Einsatz eines Hörspiels als vorbereitende Hausaufgabe genutzt werden. Die Schüler erhalten in schriftlicher Form oder als Bilder eine Liste mit Wörtern (wichtige Schlüsselbegriffe und potentiell schwer zu verstehende Wörter). Dadurch werden zusätzlich Erwartungen an die Geschichte geweckt, die ihrerseits das Sprachverständnis erleichtern können.
- Vielfältige Möglichkeiten zur Übung des individuellen Wortschatzes geben
In Partnerarbeit Rätsel zu den Wörtern erstellen lassen, Wort der Woche aussuchen und in Schatztruhe schreiben lassen, Wörter sortieren lassen (z. B. nach Wortarten, Wortfamilien, Wortfeldern)
- Gemeinsame Arbeit im Klassenverband: Beispiel Sachaufgaben
Listen mit Wörtern für Plus- und Minussituationen erstellen lassen

3. Förderung auf Satzebene

Schülerinnen und Schüler mit Sprachverständnisschwierigkeiten haben auf Satzebene insbesondere Probleme mit Sätzen, bei denen die Abfolge der Ereignisse nicht der Reihenfolge im Satz entspricht. Dies betrifft im Deutschen beispielsweise Sätze mit „bevor“, „nachdem“ und „wenn“. Die betroffenen Kinder benutzen hier über Jahre hinweg die „Wortreihenfolgestrategie“ („Was zuerst genannt wird, passiert auch zuerst.“), die im normalen Spracherwerb mit ca. fünf Jahren überwunden wird. Wenn dann im Unterrichtsalltag ein Kind auf eine Äußerung wie „Du kannst in die Pause gehen, nachdem du deinen Platz aufgeräumt hast“ zur Tür stürmen möchte, kommt es zu Unstimmigkeiten. Nicht selten wird ein entsprechendes Verhalten des Kindes als ein „nicht hören wollen“ fehlinterpretiert.

Möglichkeiten der Förderung auf Satzebene allgemein

- Formulierung von Anweisungen etc. entsprechend der Abfolge der Ereignisse: „Du räumst jetzt deinen Platz auf. Dann kannst du in die Pause gehen.“
- Visualisierung von Arbeitsanweisungen und Handlungsschritten
- Verstärkter Einsatz von Mimik und Gestik
- Handlungsbegleitendes Sprechen

Gezielte Erarbeitung problematischer Satzstrukturen (Beispiel Passivsätze)

Auch bei Passivsätzen entspricht die Reihenfolge der Nennung nicht der üblichen Anordnung im deutschen Hauptsatz. Kinder mit der Strategie „Wer zuerst genannt wird, handelt“ reagieren auf Sätze wie „Das Baby wird von der Mutter gefüttert.“ überrascht oder amüsiert.

- Arbeit mit Kontrastierung



- 1) Das Pony wird von dem Jungen geschoben. 2) Der Junge wird von dem Pony geschoben.

Abb. 4

Ein Kind, das zu der Äußerung „Der Junge wird von dem Pony geschoben.“ ohne weitere Überlegungen Bild 1 auswählen möchte, wird durch die Gegenüberstellung der Bilder ins Nachdenken gebracht („Ich kann den Satz anscheinend auch genauer verstehen.“)

- Metasprachliches Arbeiten

Beispiel: Der Agens des Satzes kann kindgemäß als „Täter“ bezeichnet werden. Der Satzdetektiv sucht nun in jedem Satz den Täter. Dieser wird mit einem Fingerabdruck markiert (im mündlichen Gebrauch mit einer Fingerabdruck-Geste). „Von“ dient als Signalwort für einen „Detektivsatz“ und wird mit einer Lupe markiert. (Merkpruch: Im Detektivsatz kommt der Täter nach dem „von“.)



Abb. 5

4. Förderung auf Textebene

Verständnisschwierigkeiten auf Wort- und Satzebene potenzieren sich, wenn es um das Durchdringen von Texten geht. Schülerinnen und Schüler mit Sprachverständnisschwierigkeiten haben auf Textebene intensive Probleme beim Erfassen von Handlungszusammenhängen. Zudem fällt es ihnen im besonderen Maße schwer, Hypothesen über den Fortlauf der Inhalte zu bilden.

Möglichkeiten der Förderung auf Textebene allgemein

- Vereinfachung des Textes (z.B. Präsens statt Präteritum, keine Nebensätze, etc.)
- Unterstützung durch Flattersatz und Piktogramme
- Klärung wichtiger Wörter im Vorfeld
Dies kann als Ausgangspunkt zur Hypothesenbildung über den Inhalt des Textes genutzt werden.

Literatur

Hagen, M. : Förderung des Hörens und Zuhörens in der Schule. Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 2006

Reber, K. & Schönauer-Schneider, W.: Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. Reinhardt München Basel 2009

Schönauer-Schneider, W. (2008): Monitoring des Sprachverstehens (MSV), comprehension monitoring – Welche Bedeutung hat es für Kinder mit rezeptiven Sprachstörungen? Die Sprachheilarbeit 53 (2), 72-82

Koschinski, M. (2010): Ein Satzdetektiv sucht den Täter: Verständnis von Passivsätzen. Praxis Sprache 2/2010, 13-18

Bildmaterial

Abb. 1 – 5: Fotos ISB München